

*Malíř, Jiří: Materiály ke studiu vývoje české společnosti v letech 1848–1918 [Materialien zum Studium der Entwicklung der tschechischen Gesellschaft in den Jahren 1848–1918].*

Univerzita Jana Evangelisty Purkyně – fakulta filozofická, Brunn 1986, 225 S.

Die Quellensammlung zur Formierungsphase der tschechischen modernen Gesellschaft wurde für Geschichtsstudenten der Brünner Universität zusammengestellt. Eine vergleichbare neuere deutsche Publikation existiert bislang nicht. In 102 chronologisch geordneten Dokumenten wird die politische, nationale und soziale Entwicklung der Tschechen von der Wenzelsbader Petition und Palackýs Absagebrief an das Frankfurter Vorparlament bis zur Unabhängigkeitserklärung von 1918 veranschaulicht. Die Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Repräsentativität, stellt die einzelnen Materialien bewußt ohne Interpretation vor und vermeidet eine übermäßige Betonung der bekannten historischen Knotenpunkte wie 1871, 1897 oder 1907, da diese in Handbüchern und anderen Studientexten genügend berücksichtigt sind. Nachweise dazu gibt die ausgewogene Einleitung von J. Malíř.

Neben politischen Programmen und Aufrufen – meist ungekürzt und unter Beibehaltung der Originalschreibung – wurden vor allem Passagen aus Memoiren und Briefen, darunter auch einige unveröffentlichte Archivalien, ausgewählt. Abgesehen vom Schwerpunkt 1848 verteilen sich die Dokumente gleichmäßig über den gesamten Zeitraum. Die meisten Quellen betreffen die Sozialdemokratie, doch sind auch die anderen tschechischen Parteien – mit Ausnahme der katholischen Parteien – hinreichend berücksichtigt. Die Auszüge aus Parteiprogrammen und Organisationsstatuten sind mehrfach gegenübergestellt, z. B. 1874 oder um 1900, so daß ein direkter Vergleich möglich wird. Der parteipolitische Aspekt wird damit stärker betont als der Kampf um das böhmische Staatsrecht. Während mit dem Oktoberdiplom oder der Gewerbeordnung auch gesamtstaatliche Komponenten der Habsburgermonarchie angesprochen werden, findet die katholische Kirche nur durch das Konkordat Erwähnung. Mehr beachtet als gemeinhin üblich wird die mährische Geschichte, doch wird sie im Vergleich zur Entwicklung in Böhmen nicht überbetont. Prag bleibt eindeutig als Mittelpunkt der tschechischen Gesellschaft erkennbar.

Aus einzelnen Quellen lassen sich Hinweise auf manchen vernachlässigten Bereich, wie Adel, Judentum, das deutsch-tschechische Verhältnis oder das tschechische Vereinswesen (z. B. die Sokol-Bewegung) erschließen, ohne daß diese Fragen direkt dokumentiert sind. Aspekte der ländlichen Entwicklung bleiben zu stark im Hinter-

grund. Auch ließe sich fragen, ob die Eingrenzung einer solchen Dokumentation auf eine nationale Gesellschaftsgeschichte sinnvoll ist. Die Quellen für die Zeit des Ersten Weltkriegs, die den tschechischen Widerstand und die österreichische Kriegsgerichtsbarkeit an Extremfällen vorstellen, könnten die Benutzer dieser hilfreichen Dokumentation am ehesten zu Fehlinterpretationen verleiten.

Mainz

Robert Luft